

Mehr über Dagmar und Michael Weist und ihren Malerfachbetrieb lesen Sie ab Seite 46.

A photograph of a woman with blonde hair, wearing a white long-sleeved shirt and a light-colored patterned skirt, climbing a wooden ladder. She is smiling broadly and clapping her hands towards a man standing next to her. The man is balding, wearing glasses, a grey polo shirt, and blue jeans. He is also smiling and has his hands raised in a clapping gesture. The background shows a workshop or garage with various tools and equipment.

„OHNE UNSER TEAM GEHT GAR NICHTS!“

Im Unternehmen von Dagmar und Michael Weist begegnen sich Chefs und Mitarbeiter voller Vertrauen und mit viel Humor: Für dieses Foto kletterte die Farbberaterin vor versammelter Mannschaft spontan auf eine Leiter und klatschte fröhlich ihren Mann ab.



Wenn Michael und Dagmar Weist in ihrem Showroom Musterbücher wälzen, halten sie es mit dem Bauhaus-Architekten Walter Gropius, der einst sagte: „Bunt ist meine Lieblingsfarbe.“

EIN STARKES TEAM

Dagmar und Michael Weist sind privat und beruflich ein Power-Paar. Dass ihr Malerbetrieb im niedersächsischen Alfeld so gut läuft, verdanken sie auch den Mitarbeitern. Sie sind alle mit ganzem Herzen dabei – einige schon seit Jahrzehnten!

Es gibt Erlebnisse, die stärken das Gefühl von Zusammengehörigkeit. Gemeinsame Erinnerungen gehören eindeutig dazu: „Weißt du noch, was an unserem Polterabend passiert ist?“, fragt Dagmar Weist in Richtung des Malergesellen Stefan Lücke, der vor dem Regal mit den Farbdosen steht. Ihr neckender Tonfall und ein verschmitztes Grinsen lassen vermuten, dass sie auf etwas anspielt, was der Malergeselle damals angestellt hat. Der 49-Jährige mimt den Ahnungslosen und kontrolliert mit demonstrativem Pokerface eine Materialliste. „Nach einer gewissen Zeit darf man einander auch mal ein bisschen foppen, ich kenne Stefan schon 30 Jahre“, erklärt die Chefin – und wird vom Mitarbeiter sanft korrigiert: „Nee, wir kennen uns noch viel länger. Euer Polterabend mag 30 Jahre her sein – aber ich bin schon seit 1984 hier!“ Damit ist Stefan Lücke der dienstälteste Mitarbeiter im Malerbetrieb Weist im südniedersächsischen Alfeld. „Mein Vater Werner hat den Betrieb 1958 gegründet, meine Frau und ich haben die Firma im Jahr 1996 übernommen“, erinnert sich Inhaber Michael

Weist – und verrät damit, dass demnächst ein Jubiläum ansteht. 60 Jahre gibt es den Malerbetrieb schon! Wird das gefeiert? „Klar, und zwar mit dem Team! Ohne das geht hier gar nichts! Wir sind 22 Personen, und Stefan Lücke ist nicht der Einzige, der schon seit Jahrzehnten dabei ist. Wenn die Stimmung untereinander stimmt, ist das für mich ein schöner Beweis dafür, dass wir etwas richtig machen!“

Gemeinsam durchs Leben

Die Begeisterung für Teamarbeit spiegelt sich auch in der Beziehung von Dagmar und Michael Weist wider. Das Inhaberpaar hat sich während der Schulzeit in Alfeld kennengelernt. Nach dem Abitur ging es für Michael Weist zur Bundeswehr, anschließend in einen Hildesheimer Malerbetrieb, danach zur Meisterschule. Dagmar Weist lernte und arbeitete derweil beim Steuerberater. „Aber ich habe schon vor dem Generationswechsel bei meinem Schwiegervater im Büro ausgeholfen. Das war eine gute Vorbereitung“, erinnert sie sich. „Da Michaels ▶



Malerbetrieb Weist

Gegründet in Alfeld von Werner Weist, dem Vater des heutigen Inhabers Michael Weist. Er übernahm die Firma 1996 zusammen mit seiner Frau Dagmar. Nach einer ausführlichen Wohnberatung werden Maler- und Tapezierarbeiten, Spachtel-, Lasur-, Wisch- und weitere Kreativtechniken angeboten, zudem das Verlegen von Fußböden. Im Außenbereich führt der Betrieb Anstrich- und Putzarbeiten sowie Balkonsanierungen aus. Im Bereich Wärmedämmung verfügt der Betrieb über 40-jährige Erfahrung. Dem Inhaberpaar liegt nicht nur die fachliche, sondern auch die soziale Komponente sehr am Herzen.

maler-weist.de · gegründet 1958 · 22 Mitarbeiter

Gestreiftes Kleid, kariertes Hemd - und die Wand trägt Fischgrätmuster: Die Weists verstehen etwas von überraschenden Kompositionen.

Bruder einen anderen Weg einschlug, war nämlich klar, dass wir als Paar den Betrieb gemeinsam führen würden.“ Mit der Firmenübernahme Mitte der 1990er-Jahre ging der Umzug an den heutigen Firmensitz einher. Dort finden eine Bearbeitungshalle, Lagerflächen, ein Showroom und Büroräume Platz.

„Allerdings begreife ich inzwischen mein Auto als Büro, denn dort verbringe ich am meisten Zeit“, sagt Michael Weist und erklärt, dass er einen Großteil des Tages zwischen Baustellen und Bauherren pendelt – auch bis nach Hannover oder Hildesheim. „Während der Fahrt führe ich Telefonate, im parkenden Wagen pflege ich oft Termine in meinen Kalender ein.“ Dieser besteht übrigens aus Papier. „Unser Beruf hat sich mit der Gesellschaft sehr verändert, ich muss überall erreichbar sein. Daher habe ich natürlich ein digitales Büro. Doch an meinem Papierkalender hänge ich ebenso wie an ausgedruckten Bauplänen. Man muss nicht alles immer nur auf einem Bildschirm betrachten“, findet der 58-Jährige und fügt hinzu, dass es ihm – anders als heutzutage häufig üblich – nie in den Sinn käme, Firmenfahrzeuge per GPS zu verfolgen. „Ich muss nicht wissen, ob ein Kollege einen Umweg

fährt, weil er irgendwo ein Brötchen kaufen oder einen Brief einwerfen will. Entscheidend ist doch, was auf der Baustelle passiert, und dass die Arbeit am Ende stimmt. So viel Vertrauen muss sein!“ Ob es auch Dinge gibt, bei denen er weniger gelassen bleibt? Eine Frage, die beide Partner lachen lässt: „Meine Macke ist das Gerüstschild auf der Baustelle. Wenn das nicht zu 120 Prozent akkurat hängt, bin ich unzufrieden“, gibt er zu, und seine Frau ergänzt: „Aber du bist damit schon viel entspannter geworden“ – worauf er entgegnet: „Ja, weil du mein sanftes Korrektiv bist.“

Zu Hause und unterwegs

Wenn Paare gemeinsam arbeiten, drohen Spannungen. Bei den Weists ist es eher andersherum: „Meine Frau bekommt mit, was ich gerade um die Ohren habe, und versteht deswegen gut, dass ich auch am Wochenende arbeiten muss. Das entspannt die Sache ungemein.“ Michael Weist verbringt viel Zeit im Gespräch mit Kunden und Mitarbeitern, Architekten und Lieferanten. Das Angebotsspektrum seiner Firma reicht von der kompletten Innenraumgestaltung – hier kommen Bodenbelagsarbeiten und Kreativtechniken aller Art zum

Einsatz – über die Gestaltung von Fassaden bis hin zur Wärmedämmung. Oft schafft er es erst samstags, die Gesprächsnotizen der vergangenen Woche aufzuarbeiten. Nicht selten setzt das Paar sich bei dieser Gelegenheit auch zusammen, um ein Projekt zu besprechen. Während Dagmar Weist früher vor allem für Buchhaltung und Marketing zuständig war, hat sie inzwischen viel Kundenkontakt. Das hängt mit der Fortbildung zur Wohnberaterin zusammen, die sie vor sechs Jahren absolviert hat. Die Augen der 55-Jährigen leuchten, als sie Musterbücher mit Tapeten und Teppichen aus dem Regal zieht und Farbfächer auf den Tisch legt. Man kann sich gut vorstellen, mit welcher Leidenschaft sie für Kunden neue Wohnkonzepte erarbeitet. Die Klischeevorstellung, dass es meistens die Frauen sind, die über die Raumgestaltung entscheiden, kann Dagmar Weist bestätigen: „Absolut!“ Ist das auch bei Ihnen daheim der Fall? Beide lachen, und Michael Weist erläutert: „Meine Frau ist sehr stilsicher, ich verlasse mich gerne auf ihren Geschmack!“

„Meine Frau ist sehr stilsicher, wir erstellen oft gemeinsam Farbkonzepte.“

Michael Weist, Malermeister und Betriebsinhaber

Faire Arbeitsteilung

Auch außerhalb des Betriebs ist das Paar ein eingespieltes Team. Auf dem Mountainbike erobern sie gern gemeinsam die Hügel des Leineberglands, in ihrer Heimatstadt sind sie sozial und kulturell eingebunden. Kleine Auszeiten sind ihnen einerseits möglich, weil die zwei Kinder aus dem Haus sind, und andererseits, weil Michael Weist eng mit Patrick Eilhardt zusammenarbeitet. Der 39-jährige Malermeister ist seit einem Jahrzehnt im Betrieb. Er unterstützt Weist bei Kundengesprächen und der Erstellung von Angeboten, ▶



Malermeister Patrick Eilhardt ist seit zehn Jahren in Alfeld dabei; seitdem hat er unzählige Eimer mit Farbe gemixt.



Stefan Lücke ist der dienstälteste Mitarbeiter des Betriebs – er stand schon mit Firmengründer Werner Weist auf der Leiter.

„Mich hat die Vielfalt der Aufgaben gereizt, die der Beruf mit sich bringt.“

Tara-Tanita Ziese, Auszubildende

er übernimmt Abrechnungen, kümmert sich um die Materialbeschaffung – er hat ebenso den Überblick wie sein Chef. „Wir können uns aufeinander verlassen und Konflikte ansprechen. Egal ob im Kundenkontakt oder unter Kollegen: In der Zusammenarbeit ist Vertrauen das Wichtigste – dann stimmt auch das Endergebnis“, fasst Michael Weist ihr Verhältnis zusammen – und beschreibt so im Grunde auch die Firmenphilosophie. Der Meister nickt zustimmend. Wie vielseitig das Team ist, wird klar, als eine junge Frau in weißer Latzhose die

Halle betritt. Auf der Schulter trägt sie eine große Rolle, in der Nase einen schwarzen Ring. Sie hört auf den Namen Tara-Tanita Ziese, ist 17 Jahre alt und seit einem Jahr Auszubildende bei den Weists. Was sie am Beruf der Malerin und Lackiererin gereizt hat, ist die Vielfalt der Aufgaben und Einsatzgebiete. Als gewöhnungsbedürftig hat sie anfangs weniger die körperliche Anstrengung, eher schon das frühe Aufstehen empfunden. Ist es für sie schwer, sich in dem männlich dominierten Arbeitsumfeld durchzusetzen? „Nö“, sagt sie, grinst und setzt ihren Weg durch die Halle fort.

Einsatz in vier Wänden

Drei Kilometer entfernt verschönert einer von Weists Malergesellen gerade ein Unesco-Weltkulturerbe. Zu dem wurde vor einigen Jahren nämlich das in Alfeld liegende Fagus-Werk erklärt. Die Fabrikanlage aus dem Jahr 1925 ist ein früher Entwurf des Bauhaus-Architekten Walter Gropius und die weltweit einzige Welterbestätte, die noch in Betrieb ist. Innerhalb des Gebäude-Ensembles findet sich auch ein Museum,



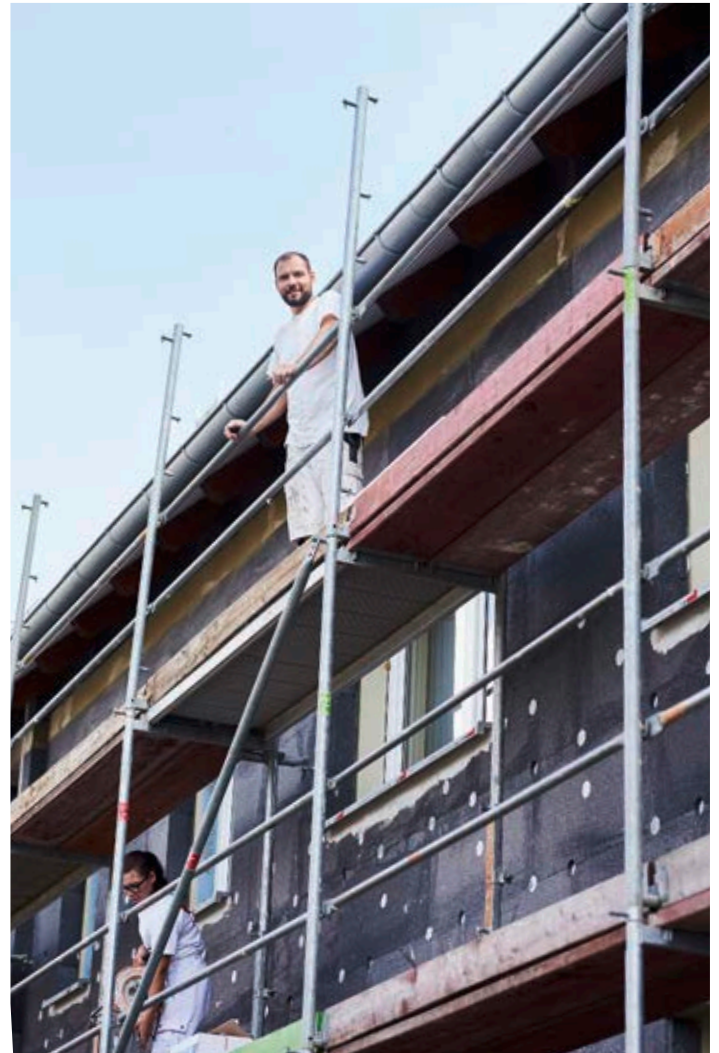
Auf dem Gelände der historischen Fagus-Werke halten Michael Weist und Geselle Till Harborth eine kurze Dienstbesprechung.



Ihre Rolle im Männerteam hat Tara-Tanita Ziese schnell gefunden: Die Auszubildende ist eine gleichwertige Kollegin!



Die körperliche Arbeit auf der Baustelle macht der Auszubildenden Tara-Tanita Ziese nichts aus, das frühe Aufstehen mitunter schon.



Feiert an diesem Tag gut gelaunt sein Dienstjubiläum: Der Geselle Andreas Grund ist seit 19 Jahren im Betrieb.

in dem der 37-jährige Till Harborth heute Leisten verlegt. Harborth ist seit 15 Jahren bei den Weists beschäftigt und gilt innerhalb des Teams als Experte für Kreativtechniken. Den Arbeitseinsatz an diesem besonderen Ort empfindet er als Inspiration. Die Firma Weist hat hier schon viele Arbeiten ausgeführt, und auch Michael Weist ist bei jedem Besuch aufs Neue von den Gebäuden angetan. Begeistert erzählt er, dass Bauherr und Architekt beim Entwurf auch die Fabrikarbeiter und deren Wohlergehen im Sinn hatten. Um das Befinden von Mitarbeiter Andreas Grund muss man sich an diesem sonnigen Tag eindeutig keine Sorgen machen. Gut gelaunt steht der 41-Jährige in einem Wohngebiet auf dem Gerüst. Mit zwei Kollegen kümmert er sich hier um die Dämmung eines Mehrfamilienhauses. Wie lange er schon zum Team gehört? „Auf den Tag genau sind's 19 Jahre!“, tönt es von oben. „Erst?“, ruft Michael Weist zurück und fügt grinsend hinzu: „Da geht doch wohl hoffentlich noch was!“ Er sieht sehr entspannt aus. Und das liegt sicher nicht nur daran, dass das Gerüstschild mit dem Firmenlogo wunderbar gerade hängt. ■

„Mit netten Kollegen geht die Arbeit schnell von der Hand.“

Andreas Grund, Malergeselle



Das Gerüstschild bezeichnet Michael Weist als seine „Marotte“: Es soll stets korrekt hängen - so wie hier!